

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

 **Schluss der Inseraten-Annahme Mittwoch morgens 8 Uhr.** 

Inhalt: Eine neue Gattung und zwei neue Arten aus der Familie der Satyriden. — Die Macrolepidopterenfauna Osnabrücks und der Nachbarbezirke. — Druckfehler-Berichtigung. — Inserate.

Eine neue Gattung und zwei neue Arten aus der Familie der Satyriden.

Von Gust. Weymer.

Bei der Untersuchung des Duftorgans der süd-amerikanischen Gattung *Antirrhaea* fiel es mir auf, dass einige der mir vorliegenden Exemplare, die ich bisher als männliche Formen von *Ant. geryon* Felder betrachtet hatte, in der Grösse, Gestaltung und Lage dieses Duftorgans voneinander abwichen. Während bei *Ant. archaea*, *hela* und *multiades* ein Unterschied zwischen den einzelnen Exemplaren derselben Art nicht zu erkennen war, zeigte sich das Duftorgan bei den vermeintlichen *geryon*-Formen bald grösser, bald kleiner und fehlte an einzelnen Exemplaren vollständig. Da nun auch Unterschiede in der Färbung und Zeichnung vorhanden sind, so wurde es mir bald klar, dass wir es hier nicht mit verschiedenen Formen einer Art, sondern mit drei verschiedenen Arten zu tun haben, von denen diejenige, welcher das Duftorgan ganz fehlt, zu einer besonderen Gattung gehört, die den Namen *Sinarista* tragen mag. Das dazu gehörige Weibchen ist mir indessen noch nicht bekannt, vermutlich ist es aber dem Weibchen von *geryon* ähnlich und bisher damit verwechselt worden. Da Felder bloss das Weibchen seiner *geryon* beschrieben und abgebildet hat, so nehme ich Veranlassung, das dazu gehörige Männchen und die zwei ähnlichen Arten zu beschreiben.

1. *Antirrhaea geryon* Feld. ♂.

Die Grösse ist derjenigen des Weibchens beinahe gleich (vergl. Felder, Novara, Taf. 67 Fig. 1 u. 2), nur ist der Aussenrand der Vorderflügel beim Männchen etwas kürzer und der Innenrand etwas länger. Letzterer ist weniger stark nach aussen gekrümmt als bei allen anderen *Antirrhaea*-Arten, noch weniger als bei *archaea*. Die grösste Ausbiegung liegt etwas vor seiner Mitte, an welcher Stelle unterseits das Duftorgan liegt. Die Submediana biegt nahe der Wurzel unter stumpfem Winkel nach hinten um, läuft dann, 1 mm vom Innenrande entfernt, mit diesem parallel, bis sie ihn bei $\frac{3}{4}$ seiner Länge erreicht. (Beim Weibchen sind Innenrand und Submediana fast gerade.) Das erwähnte Duftorgan beginnt auf der Unterseite in dem Winkel der Submediana nahe der Flügelwurzel und hat eine Länge von ca. 10 mm. Die steifen Haare, aus welchen

dasselbe gebildet wird, stehen auf der Submediana in einer Reihe dicht nebeneinander, sind schräg nach vorn gerichtet, ungefähr 3 mm lang, von Farbe gelbbraun mit dunkelbraunen Spitzen. Nach aussen erreicht dieser Haarbush nicht ganz die Mitte des Innenrandes und bleibt daher selbst bei sehr hoher Flügelspannung durch die Hinterflügel verdeckt. — Zeichnung und Färbung des Männchens sind wie beim Weibchen, nur sind die drei schwarzen Augen auf jedem Flügel kleiner, besonders diejenigen der Hinterflügel. Auf den Vorderflügeln sind diese Augen rund und messen ohne die bräunlichgelbe Einfassung 6—7 mm im Durchmesser, auf den Hinterflügeln sind sie eiförmig, das vordere Auge hat 5 zu 7, das zweite 4 zu 6 und das dritte 3 zu 4 mm im Durchmesser. Die weissen Pupillen der Augen sind nur halb so gross als beim Weibchen, diejenigen der Vorderflügel messen nur 1 mm, die der beiden vorderen Augen der Hinterflügel sind noch kleiner und die des hinteren Auges ist kaum sichtbar. Die bräunlich rotgelbe Einfassung der Augen ist etwas schmaler, nur 1 mm breit; infolgedessen stehen alle Augen der Hinterflügel und das vordere Auge der Vorderflügel isoliert und nur die zwei hinteren Augen der Vorderflügel hängen zusammen. Auf den Hinterflügeln liegt vor dem Vorderrand der Mittelzelle eine 3 mm lange, kahle, von Schuppen entblösste Stelle, das sogenannte Reibefeld.

Auf der Unterseite ist die bräunlich gelbe Grundfarbe stellenweise durch lilafarbige Sprenkelung unterbrochen, besonders hinter der dunkelbraunen Mittelbinde beider Flügel; im übrigen ist die ganze Fläche fein dunkelbraun quergestrichelt wie beim Weibchen. Die sonstigen Zeichnungen sind ebenfalls wie dort, nur ist der Aussenrand beider Flügel breiter braun eingefasst, während die braune Mittelbinde der Hinterflügel nur halb so breit ist als in der Felderschen Figur und die braune Schattierung zwischen Mittelbinde und Aussenrand derselben Flügel fast ganz fehlt.

Zwei Exemplare. Colombia, West-Cordillere. Koll. Weymer.

2. *Antirrhaea geryonides* nov. spec.

♂. Länge des Körpers 24 mm, eines Vorderflügels 47 mm, Flügelspannung 85 mm. Die Vorderflügel sind bei gleicher Länge etwas schmaler als bei *geryon*. Ihre grösste Breite beträgt 26 mm, bei *geryon* aber

29 mm. Aussenrand und Innenrand sind kürzer als bei geryon, ersterer misst 27 mm, letzterer 30 mm, während bei geryon der erstere 28—29 mm, der letztere 33 mm misst. Der fast gerade Aussenrand steht infolgedessen schräger. Die grösste Wölbung des Innenrandes liegt nicht vor der Mitte, sondern gerade auf der Mitte desselben, und kurz vor dem Innenwinkel befindet sich eine schwache Einbiegung. Das Duftorgan ist viel grösser als bei geryon, es bedeckt eine keilförmige, proximal zugespitzte, distal abgerundete Fläche von 18 mm Länge, deren grösste Breite 6 mm beträgt. Sie beginnt in der Biegung der Submediana, 4 mm von der Flügelwurzel entfernt, und endigt 10 mm vor dem Innenwinkel. Infolgedessen liegt das äussere Viertel des Duftorgans selbst bei nicht hoher Flügelspannung zwischen Vorder- und Hinterflügel auf der Unterseite frei und nur die inneren drei Viertel sind vom Hinterflügel bedeckt. Die einzelnen Haare dieses Duftorgans sind in zwei Längsreihen geordnet, von denen die hintere Reihe neben der Submediana herzieht. In der distalen Abrundung stossen beide Reihen zusammen. Diese Haare sind gelbbraun, 4—5 mm lang, diejenigen der vorderen Reihe richten sich nach hinten, die der hinteren Reihe nach vorne, sie berühren und durchkreuzen sich daher mit ihren Spitzen. — Die Grundfarbe der Flügel ist dunkel olivbraun, in der äusseren Hälfte dunkler als im Wurzelfelde. Drei grosse runde schwarze Augenflecke mit dicken, bläulichweissen Pupillen stehen auf jedem Flügel in den Zellen 2, 3 und 5 in einer Entfernung von 4—5 mm vom Aussenrande. Die Augen der Vorderflügel messen 9 mm, die der Hinterflügel 5—6 mm im Durchmesser, ihre Peripherie reicht daher etwas in die anstossenden Zellen hinein. Die zwei hinteren Augen der Vorderflügel hängen zusammen, diejenigen der Hinterflügel berühren sich nur. Die bläulichweissen Pupillen messen $1\frac{1}{2}$ bis 2 mm im Durchmesser. Die bräunlichgelbe Einfassung der Augenflecke, welche geryon ♂ hat, fehlt hier ganz; dagegen ist das sogenannte Reibefeld, die erwähnte, hier nur 2 mm im Durchmesser messende, kahle, von Schuppen entblösste Fläche am Vorderrande der Hinterflügel auf derselben Stelle wie bei der genannten Art vorhanden.

Auf der Unterseite herrscht statt bräunlichgelb eine lilafarbige Bestäubung vor, besonders an der äusseren Seite der geraden, braunen Mittelbinde. Die braunen Zeichnungen und die weissen Flecke und Punkte sind wie bei geryon ♂, statt des schwarzen Punktes in Zelle 2 steht ein schwarzer kleiner Ring mit weisser Pupille. Der breite braune Aussenrand ist stark rotgelb gewölkt.

Das dazu gehörige Weibchen hat dieselbe Körpergrösse, die Flügel sind aber 2 mm länger als beim Männchen. Der Innenrand der Vorderflügel ist gerade, die Submediana nur an der Wurzel etwas gekrümmt. Die Grundfarbe ist nicht dunkel olivbraun, sondern hellbraun wie bei geryon ♀. Die schwarzen Augen auf den Flügeln sind noch etwas grösser als beim Männchen, diejenigen der Vorderflügel messen 10 mm, die der Hinterflügel 7—8 mm im Durchmesser. Alle diese Augen haben dieselben grossen bläulichweissen Pupillen wie beim Männchen. Auf den Hinterflügeln schiebt sich noch ein kleines, nur $2\frac{1}{2}$ mm messendes Auge zwischen das vordere und mittlere Auge. Dasselbe hat auch eine kleine bläulichweisse Pupille. Infolge dieses vierten Auges bilden die Augen der Hinterflügel eine zusammenhängende Reihe. Alle Augen, sowohl auf den Vorderflügeln als auf den Hinterflügeln, sind mit einem schmutzig rötlichgelben Ring umgeben. Jedoch ist diese Ein-

fassung nur 1 mm breit, also bedeutend schmaler als bei geryon Feld. ♂ und ♀.

Die Unterseite ist der des Männchens ähnlich, doch ist die Grundfarbe nicht lilafarbig, sondern ockergelb.

Zwei Exemplare ♂♀ Sarayaku und Makas (Ecuador). Koll. Niepelt.

Sinarista nov. gen.

Die Kennzeichen der Gattung sind der im männlichen Geschlecht fehlende Haarkranz zwischen Mediana und Submediana auf der Unterseite der Vorderflügel, die nur an der Wurzel knieförmig gebogene, sonst fast geradlinig verlaufende Submediana und der nur wenig nach hinten gebogene Innenrand derselben Flügel. Im übrigen ist der Rippenverlauf wie bei *Antirrhaea* geryon. Das kleine kahle Reibefeld am Vorderrand der Hinterflügel ist indessen ebenfalls nicht vorhanden.

3. *Sinarista adoptiva* nov. spec.

♂. Länge des Körpers 25 mm, eines Vorderflügels 46 mm, Flügelspannung 82 mm. Die Gestalt der Vorderflügel ist wie bei geryon Felder ♂, ihr Aussen- und ihr Innenrand sind nicht so kurz wie bei geryonides m. Der Vorderwinkel ist ziemlich spitz, der Aussenrand unter der Spitze ein wenig ausgeschnitten, der Innenrand tritt nur wenig, aber gleichmässig gewölbt vor. Die Ecke des Innenwinkels ist kurz abgerundet. Die Gestalt der Hinterflügel ist ebenfalls wie bei geryon. — Der Körper und die Flügel sind dunkelolivbraun, fast schwarzbraun, überall gleichmässig dunkel. In den Zellen 2, 3 und 5 liegen auf den Vorderflügeln in der Entfernung von 5—6 mm vom Saume drei schwarze Augen mit weissen Pupillen. Das obere Auge misst 5 mm, die Pupille desselben 1 mm, die beiden unteren messen 3 mm im Durchmesser, haben aber nur ganz kleine, punktförmige Pupillen. Auf den Hinterflügeln liegen drei grosse schwarze, pupillenlose Flecke, der vordere in Zelle 5 ist rund und misst 5 mm, der mittlere in Zelle 3 ist eiförmig, 6 mm breit und 8 mm lang, der untere in Zelle 2 ist wieder rund und etwas kleiner als der vordere, auch liegt er etwas weiter vom Saum entfernt als die übrigen. Die Farbe dieser drei Flecke ist nicht so tiefschwarz wie die Augen der Vorderflügel, sie treten daher weniger aus der dunklen Grundfarbe des Flügels hervor als diese. Der Saum beider Flügel ist fein rotbraun eingefasst. Die äusseren Spitzen der braunen Fransen sind an beiden Flügeln zwischen den Rippen weiss. Bei einem zweiten Exemplare haben die zwei hinteren schwarzen Flecke der Hinterflügel ganz feine, kaum sichtbare weisslichgraue Pupillen.

Die Unterseite beider Flügel ist dunkelbraun mit vielen sehr feinen, zerstreuten, bläulichweissen Punkten bedeckt. Diese bestehen meistens aus einzelnen Schuppen und verdichten sich am Vorderrande der Vorderflügel zu einigen weissen Flecken. In der distalen Flügelhälfte verliert sich diese Bestäubung, so dass hier die Grundfarbe einfarbig braun erscheint. Auf den Vorderflügeln liegen in Zelle 2 und 3 zwei kleine ockergelbe Punkte und in Zelle 5 ein gleichfarbiges Fleckchen, welche in ihrer Lage den Pupillen der drei Augen der Oberseite entsprechen. Ebenso liegt auf den Hinterflügeln in Zelle 3 ein deutliches bläulichweisses Fleckchen und zwar dem Mittelpunkt des mittleren schwarzen Flecks der Oberseite gegenüber. Die Fransen sind wie oben.

Zwei männliche Exemplare Colombia, West-Cordillere. Koll. Weymer und Koll. Fassl.

Das unbekannte Weibchen ist wahrscheinlich auch dem Weibchen von geryon Feld. ähnlich.

Die Entdeckung dieser interessanten Art verdanken wir den eifrigen Forschungen des Herrn Fassl in jenen grösstenteils höchst ungesunden Gegenden, ebenso die Auffindung des unter 1. beschriebenen Männchens von Ant. geryon.

Die Macrolepidopterenfauna Osnabrücks und der Nachbarbezirke. *)

Von Bertram Brake, Osnabrück.

Die Bekanntgabe der Fauna meiner engeren Heimat dürfte für die Wissenschaft wie für Sammler von gleichem Interesse sein und bin ich bemüht, die schon zu lange bestandene Lücke gegenüber den Veröffentlichungen so vieler Lokalfaunen unseres Vaterlandes zu beseitigen.

Die Grenzen des in Betracht gezogenen Faunengebietes des Osnabrücker Landes erstrecken sich im Südwesten innerhalb des Teutoburger Waldgebirges, dessen höchste Höhe, der Dörenberg bei Iburg, 344 m beträgt, von Tecklenburg, Iburg bis zum Ravensberge bei Borgholzhausen, von Westen nach Südosten in einer Ausdehnung von 80 km und gehört geologisch der Trias-, Jura- und Kreide-Formation an.

Dieser hochwaldreiche Gebirgszug, der in seiner Fortsetzung über Detmold, Eggegebirge bis an das Niederrheinische Schiefergebirge bei Brilon reicht, entsendet viele Höhenzüge und Vorberge in das Osnabrücker Land, dieses zu einem welligen Hügellande gestaltend, welches im Südwesten die fruchtbarsten Bodenarten, daher eine reiche Flora aufweist.

Die Nordostgrenze unseres Faunengebietes bildet das Wittekind- oder Wiehengebirge, Fortsetzung des Wesergebirges, das in seiner Erhebung im Osnabrücker Lande wesentlich geringer ist und bei Ostereappeln ins Flachland übergeht.

Auch dieser Gebirgszug ist ein walddreicher. Die Bodenverhältnisse aber des Nordens dieses Gebietes sind weniger fruchtbar, da der Sandboden vorherrschend ist und ausgedehnte Heideflächen und grosse Moore sich vorfinden, die aber auch sonst innerhalb des Faunengebietes in einzelnen Niederungsgebieten eingesprenkt sind.

*) Die Feststellungen schliessen mit 1908 ab, spätere werden in einem Nachtrag bekannt gegeben werden.

Dieses von beiden Gebirgszügen eingeschlossene Faunengebiet, welches in seiner grossen Ausdehnung speziell bei Osnabrück, dessen Lage 65 m über dem Meere, eine anmutige ist, wird bewässert von der Hase, Else*), Düte und Hunte und in den Grenzgebieten von der Ems und Veithe. Als einziger See wäre der Dümmer bei Diepholz zu nennen. An kleinen Binnenmooren und Brüchen ist kein Mangel, so das Vehrter Bruch und in der Stadtfeldmark Osnabrücks das sog. »Rupenbrok«, dessen Namen ich auf das reiche Vorkommen der Raupen zurückführen möchte.

Infolge der abwechslungsreichen Bodenarten ist die Flora, was Laubholz, Hoch- und Niederwald vieler Arten, sowie Nadelwald und die niederen Pflanzen anbetrifft, eine reichhaltige und die Ausdehnung des Waldes gegen das Kulturland eine vorwiegende.

Nach diesen günstigen Verhältnissen zu schliessen, müsste unsere Fauna eine besonders reiche sein, wenn nicht die klimatischen Einflüsse, reichliche Niederschläge und niedere Temperaturen unserer Sommer gegenüber milden, nassen Wintern mit wenigen Ausnahmen seit vielen Jahren das Gedeihen der Falterwelt beeinflusste, wobei noch die fortschreitende Bodenkultur ein weiterer Faktor sein dürfte.

Die Berechtigung zu meiner systematischen Zusammenstellung der Fauna liegt weniger in dem vielseitigen Vorkommen des Falterarten als vielmehr in der bereits ziemlich zum Abschluss gelangten Feststellung unserer Falterwelt, ohne damit behaupten zu wollen, dass für Forscher und Sammler keine Arbeit mehr bestände. Im Gegenteil, ich möchte durch diese meine faunistische Arbeit bei denselben Anregung und Interesse erwecken, da ich bei den Noctuiden, Geometriden und Sesiiden noch einen nicht geringen Rückstand vermute. — Bestätigend diese Ansicht sind in den beiden letzten Sommern mehrere bislang unbekannte Eulen festgestellt, so z. B. *Panthea coenobita* Esp. 1907. (Fortsetzung folgt.)

Druckfehler-Berichtigung.

In dem Artikel „Auf der Suche nach *Parn. nordmanni*“ in letzter Nummer muss es S. 160, linke Spalte, Zeile 14 von unten heissen: Blütenflocken, nicht -flecken; S. 161 linke Spalte, 8. Zeile von oben, nicht: Tiefen und Formen, sondern Tiefen und Fernen.

*) Diese beiden Flüsse bilden die einzige in Europa vorhandene Bifurkation bei Gesmold, Kreis Melie.

INSERTATE

Vereinsnachrichten.

Entomologischer Verein Aachen.

Sitzung jeden ersten Montag im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant Franziskaner-Büchel. Gäste willkommen.

Entomologischer Verein Basel und Umgebung.

Sitzung jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag abend im Restaurant Senglet, Leonhardseck, Gerbergasse-Leonhardsberg. Gäste stets willkommen.

Verein für Insektenkunde, Bielefeld (früher entomol. Verein Lepidoptera).

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat Versammlung im Restaurant Modersohn, Niedernstrasse. Gäste willkommen.

Entomol. Gesellschaft „Celsia“, Berlin.

Versammlung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats im Restaurant Rudolf Werner, Raupachstr. 6, 2 Minuten vom Bahnhof Jannowitzbrücke. Gäste stets willkommen.

Verein für schlesische Insektenkunde zu Breslau.

Sitzungen alle Freitage, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Vereinslokal: Gasthaus zum „gelben Löwen“, Oderstr. 23. Gäste sind willkommen.

Entomologischer Verein „Orion“, Berlin.

Gegründet 1890. Ueber 70 Mitglieder. Vereinslokal: Restaurant Sofiensäle, Berlin C., Sofienstr. 18. Sitzungen jeden Freitag abends 9 Uhr. Monatlich 4 Exkursionen zur Einführung in die Entomologie.

Eine reichhaltige Bibliothek, alle für das praktische Sammeln in Frage kommende Literatur enthaltend, steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Gäste stets willkommen.

Sonnabend den 18. Dezember d. Js., abends 9 Uhr, im Vereinslokal

Jahresschluss-Sitzung (Herrenabend).

Zu dieser Veranstaltung, welche sich seit Jahren eines regen Zuspruchs seitens der Berliner Sammler erfreut, laden wir hiermit

alle Entomologen Berlins und Umgegend höflich ein. Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht.

Die Sitzungen am Freitag den 17., 24. und 31. Dezember fallen aus.

Freitag den 7. Januar: Geschäftliche Sitzung. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Entomologischer Verein Braunschweig.

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat Vereins-sitzungen im Restaurant „Kyffhäuser“. Beginn 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Wuppertaler entomologischer Verein Elberfeld.

Sitzung jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, abends 1 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, im Restaurant Reichshof, Elberfeld, Neustrasse 16. Gäste stets willkommen.

Entomologischer Verein Darmstadt. Sitzung jeden Freitag abend 9 Uhr Kiesstrasse 69 (Restaurant Rehberger).

„Aurora“, Entomolog. Verein, Breslau.

Sitzung jeden Donnerstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restaurant „Winkler“, Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Weymer Gustav

Artikel/Article: [Eine neue Gattung und zwei neue Arten aus der Familie der Satyriden 163-165](#)